

Segeltörnbericht

zur Reise vom 28.7. bis 4.8.2012

1. TAG

Bei sonnig warmem Wetter und in einem gut bestückten (heißt mit schmuck anzusehenden Booten) Yachthafen in Greifswald- Ladebow trafen wir, die Mannschaftsmitglieder und unsere Kapitäne, so nach und nach am Samstagnachmittag ein. Bekannt oder unbekannt, die Begrüßung und auch die Wiedersehensfreude waren herzlich und man sah nur strahlende Gesichter.

Was ist (fast) das Wichtigste bei einer (ein-)wochenlangen Reise? Der Proviant – und dieser wurde also erst mal von allen Crewmitgliedern der Schiffe an Bord gebracht und dort sicher verstaut. Das dauerte so seine Zeit und erforderte je nach Bootstyp und Kenntnis der Stauräume Einfallsreichtum und Kreativität der damit Beauftragten....

Die Kapitäne der 6 Schiffe nutzten die Gelegenheit ... nicht um Seemannsgarn zu spinnen, sondern um sich auf dem Steg zu einer ersten Lagebesprechung zu treffen und sich über den Kurs abzustimmen. Im Ergebnis dessen fiel der spontane, durch Commodore Frank gefasste Beschluss, wir segeln durch und zwar die ganze Nacht über die Ostsee in Richtung Bornholm mit Ziel Hammerhus.

Gesagt, getan.... Alle machten ihre Schiffe klar zum Auslaufen in Richtung Wiecker Brücke, denn die wollten wir um 17 Uhr schaffen.

Der Blick zurück, nachdem wir diese geschafft hatten, zeigte einen grandiosen Anblick: Eine glitzernde Wasseroberfläche mit verstreut agierenden Segelyachten, eine herrliche Uferkulisse und die sich langsam senkende Abendsonne. Doch unser Blick machte auch deutlich, dass scheinbar ein Schiff Probleme hatte mit der Kursaufnahme, so dass die „Paule 2“ schon erwog kehrt zu machen und das Problem der „Buggy“ zu erkunden. Alle anderen Schiffe zogen vorbei und die „Paule 2“ blieb im Wind und wartete, bis auch die „Buggy“ mit allen Segeln am Wind war und auf dem richtigen Kurs.

Stefan war mit der „Oskar“ vorneweg und führte die Flottille an, gefolgt von der „Scala“, der „Harmonie“, der „Sumsi“, der „Buggy“ und am Ende der „Paule 2“ als größtes Schiff. Bis nachts 2 Uhr waren alle noch gut an ihren Lichtern auszumachen und segelten gemeinsam. Später sorgten eine nicht beleuchtete Tonne und ein kreuzendes Fischereischiff für einige Unruhe und einen

entsprechend besorgten Funkspruch von der „Oskar“, der von einem anderen Schiff kurz mit den Worten: „...schon vorbei!“ kommentiert wurde. Alles in allem fand auf jedem Schiff im Verlauf der Nacht wohlgeordnet ein „Wachwechsel“ zum Steuern des Schiffes statt, sodass ein Teil der Crew in den Kojen ein wenig ersten Schlaf oder Ruhe finden konnte.

2. Tag

Der nächste Morgen begann auf der „Paule 2“ mit einem Verwöhnprogramm für die Steuerfrau und Commodore Frank, die seit einigen Stunden wachsam Kurs gehalten und den Ermüdungserscheinungen getrotzt hatten. Frisch aufgebackene und nach Wunsch belegte Brötchen und Kaffee satt von Thomas zubereitet!!! Damit war der Maßstab gesetzt und wie sich in den nächsten Tagen der Reise zeigen sollte, waren gerade auf diesem Schiff eine Vielfalt an kulinarischen Ideen und deren Umsetzung möglich, egal wie Wetter und Schiffslage waren!

Im Verlauf des 2. Tages ereilte uns ein Funkspruch der „Skala“, deren Batterie den Geist aufgegeben hatte und die somit nicht mit der notwendigen Motorkraft in den ersten Reise-Hafen einlaufen konnte. Mit einem geschickt durchgeführten Manöver wurde sie durch die „Paule 2“ ins Schlepptau genommen und sicher bei strömendem Regen „reingebracht“. Stephan, der schon seit gefühlten Stunden mit der „Oskar“ im Hafen von Hammerhus lag, hatte vorsorglich Liegeplätze bereitgehalten und dies auch vorab per Funk angekündigt. So lag ein Teil der Schiffe im Dreier-Paket längsseits, bis auf die „Buggy“. Erschöpft von annähernd 22 Stunden Segeln waren die einsetzenden Folgen bei allen sehr unterschiedlich: die einen schliefen erst mal, andere bereiteten Essen zu und eine Gruppe entschied sich auf die Burg Hammerhus zu wandern.

Abends fanden sich dann alle in einem vom Baustil eigenwillig geformten Vereinshaus direkt im Hafen zu Musik und einem Umtrunk ein und daneben die etwas jünger Geratenen zu einem Spiel. Musikalisch umsorgt wurden wir von Frank und Ruxe, die auf Gitarre und Mundharmonika so Manches anstimmten, was zum Mitsingen animierte und für eine ausgelassene und gute Unterhaltung sorgte.

3. Tag

Da noch aus dem letzten Jahr die Legende von unendlichen Fischgründen und damit verbundenem Anglerglück vor Bornholm kursierte, wollten heute die

Besatzungen der „Buggy“ und der „Oskar“ ihre Segeltagestour mit Angeln verbinden. Die anderen 4 Schiffe machten sich zu einer Segeltour zur kleinen vorgelagerten Insel Christiansø auf und erreichten diese nach 4 Stunden Fahrt. Frank führte dann die Reisegruppe über die Insel und diese bot so manche herrlich anzusehende Kleinigkeit, die Motiv für ein Foto wurde. Christiansø ist mit der daneben liegenden Insel Frederiksø durch eine schmale gusseiserne Brücke verbunden, die bitte zu beachten, immer nur höchstens 10 Personen gleichzeitig betreten dürfen. Auf der Insel leben nur ca. 53 Menschen einschließlich Lehrer und Arzt.

Kurze Zeit nach Ablegen von der Insel hallte ein Funkspruch der Buggy durch die Stille:“ Fische,.....ganz viele ,.... Bluttausch....!!“ Und wieder Sancho: „Wer will Fische haben?“ Das hörte sich nach einem reichhaltigen Abendmahl an.

Auf der Weiterfahrt nach Tejn erwischte uns eine Schlechtwetterfront, die mit starkem Regen und böigem Wind, der sich innerhalb kürzester Zeit von 15 auf 30 Knoten steigerte, das Schiff heftig krengen ließ und uns, auf der „Paule 2“ zwang , die Segel zu reffen. Zugleich setzten wir einen Funkspruch an die anderen Schiffe ab, um sie vorzuwarnen.

Bei der Einfahrt in den Hafen von Tejn bot sich am abendlichen Himmel ein Wetterschauspiel: ein weit gefächerter und prächtig anzusehender Regenbogen!

Stephan, der schon wieder im Hafen lag, gab per Funk bekannt: „Hier ist alles voll!“ Kein Problem für Commodore Frank, der meinte: „Dann legen wir eben im Fischereihafen an!“ Hier war genügend Liegefläche, so dass auch die nachfolgenden Schiffe sauber anlegen konnten. Leider waren dadurch die Duschen und Toiletten nur mit einem längeren Fußmarsch (400 m) zu erreichen und ein Hafenmeister war weit und breit nicht zu sehen.

Und wo waren nun die vom Riesen-Angelglück Verfolgten der „Buggy“? Im Bluttausch ertrunken...?

Da, wieder ein Funkspruch von Sancho, dem Käpt`n der „Buggy“, unterbrochen von schallendem Gelächter und Gejauchze: „Wir haben uns verfahren.... , auf der großen Ostsee verfahren.... und sind im Hafen von Allinge gelandet..!“

In der Zwischenzeit zeigten die Angler der „Oskar“ ihren Fang, einen stattlichen großen Dorsch, der sicher 3 Leute satt machen wird.

Nach ca. 1 Stunde legte dann auch die verirrte „Buggy“ im Hafen an und voller Stolz zeigten sie ihren Riesenfang von 21 Dorschen. Diese wurden dann in einem schnellen Tempo am Kai, weil der Hunger doch schon bei allen nagte,

von Sancho und Ilka unter den „fachkundigen“ Kommentaren der Anderen ausgenommen und gerecht auf alle Schiffe verteilt. Nun war es den Kochkünsten jeder Mannschaft überlassen, wie sie diesen zubereitete, gedünstet, gebraten,....Fisch satt für alle!

Die abendliche Skipperabsprache führte dann dazu, dass die anvisierte Kursfahrt nach Schweden wegen der Wetterprognose verworfen und stattdessen die Umseglung Bornholms beschlossen wurde.

4. Tag

Am nächsten Vormittag nach einem ausgedehnten Frühstück ging ein Großteil der Leute auf Erkundungstour durch Tejn und wir schafften es sogar bis zum Marineshop und durchstöberten diesen.

Anschließend verließen wir bei sonnigem Wetter den Hafen in Richtung Neksø. Den Weg dorthin wollten die Crews der „Paule 2“, „Harmonie“ und der „Skala“ nutzen, um auch ihr Angelglück zu versuchen.

Auf der „Paule 2“ versuchten sich mehrere Crewmitglieder am Angeln und siehe da nach kurzer Zeit wurden ihre Geduld und Anstrengungen belohnt: 9 Dorsche, die sogleich im Heck geschlachtet und filetiert wurden. Der Weg aus der Ostsee in den Kochtopf war rekordverdächtig, eine halbe Stunde! In einem Riesentopf (5 l) wurde dann unter Verwendung allerlei frischer Zutaten, wie Möhren, Lauch, Kartoffeln, Brokkoli, Creme fraichè und Kräutern eine verführerisch duftende Fischsuppe gekocht.

Kurze Zeit darauf legten wir dann schon im Hafen von Neksø an und hatten hier tolle Liegeplätze, alle Schiffe nebeneinander. Daraufhin gab es eine spontane Ankunftsparty und das Genießen des „Anlegebiers“ wurde etwas ausgedehnter.

Die Fischsuppe war so reichlich, dass wir, nachdem wir schon kugelrund und satt vom Gefühl her waren, auch den Crews der anderen Schiffe eine Kostprobe gaben. Als Dank wurde uns von der „Buggy“ mit dem gesäuberten Topf 4 Tafeln Schokolade überreicht!!! Das war Spitze!

Über einen Zwischenfall wäre noch zu berichten. Bernd war auf seiner Fahrt das Achterliek abgerissen und dieses wurde von einer dänischen Firma noch am Abend abgeholt und prompt schon am nächsten Morgen um 9 Uhr in

einwandfreiem Zustand zurück gebracht. So eine gut organisierte und rasche Dienstleistung wünscht man sich!

Der Abend wurde dann mit kleinen Parties und ausgiebigen Gesprächen bei passendem Wetter auf den Schiffen verbracht.

5. Tag

Mit der heutigen Fahrt von Neksø nach Roenne ist damit die Rundfahrt von Bornholm geglückt, zumeist bei sonnigem Wetter und immer bei guter Laune und viel Spaß miteinander.

Da das Wetter so herrlich war und die See keine Herausforderung an das seglerische Können stellte, verbrachten die meisten Crewmitglieder der „Paule 2“ die Zeit sonnend, schlafend und dösend auf dem „Sonnendeck“ oder ließen neben der Seele die Füße außenbords baumeln. Und während wir noch von Cocktails und Leckereien träumten, wurden diese schon von Thomas und Reinhard zubereitet und dann gereicht. Um es hier mal auszusprechen, es gab Obstsalat mit einem (ordentlichen) Schuss Rum und Nüssen, Bruschetta und Cocktails! Das trübte aber nicht unseren Blick auf die Vielfalt der sich uns bietenden Küstenformen. Auch die anderen Schiffe mit ihren Crews verbrachten diesen Segeltag je nach Lust und Laune mit verschiedenen Aktivitäten.

Das Einfahren in den Hafen und Finden der Liegeplätze war wieder bestens organisiert, da die ersten Ankommenden immer Liegeplätze für die anderen mit im Blick hatten.

In Rønne im Hafen angelegt, schloss sich eine Gruppe Susanne an, die uns zu einer kleinen Stadtführung einlud. Hierbei lernten wir das älteste Theater Bornholms, viele sehr alte und gut erhaltene Häuser, den Leuchtturm und das Keramikmuseum kennen. Beeindruckt von diesen Impressionen kehrten wir zurück und wurden schon von Ruxe und Frank mit dem Abendessen erwartet. Heute war auf allen Schiffen Grilltag und so duftete es herrlich nach Fleisch und Bratwurst. Der von Männerhand zubereitete Salat schmeckt dazu köstlich. Den weiteren Abend verbrachten wir dann wieder mit gegenseitigen Besuchen und Einladungen bei Wein und Gesang (begleitet auf Gitarre und Mundharmonika von Frank und Ruxe) auf den Schiffen.

6. Tag

In 6 Stunden und 45 Minuten gelang uns die Überfahrt von Rønne (Bornholm) nach Lohme (Rügen) und dieses wieder bei zumeist sonnigem Wetter und begleitet von der Sicht auf ein gigantisches Uferpanorama. Ruxse war unser Steuermann und braun gebrannt hielt er das Steuer fest in der Hand ... und gab es auch nicht ab!

Susanne versüßte uns die Überfahrt mit Snacks und Cocktails und so nebenbei backten Thomas und Reinhard noch einen leckeren Schokoladenkuchen.

Die anvisierte Ankunftszeit in Lohme erreichten wir gut und somit war noch etwas Zeit bis zu unseren Abendessenverabredung im „Daheim“, denn dort waren für alle 36 Crewmitglieder der 6 Schiffe Plätze geordert.

Auffällig war für uns, dass die kleinsten Schiffe in den größten Boxen lagen und somit die Liegeplätze für die großen, die sich zwischen die engen Dalben zwängen mussten, blockierten. Es waren aber samt und sonders Fremdschiffe.

Doch nun ging es erst mal die vielen Treppenstufen hinauf in den Ort um sich hier ein wenig umzuschauen. Andere, die diese Mühe scheuten oder die Sammelleidenschaft packte, suchten spazierend am Strand entlang nach besonders geformten Steinen oder Hühnergöttern.

Kurz nach unserer Ankunft im Restaurant „Daheim“ und dem ersten Platznehmen mit entsprechend lautstarkem Begleitungstext und ersten freien Begrüßungsgetränken, verließen andere Gäste fluchtartig das Restaurant, was uns die Möglichkeit gab, enger zusammen zu rücken und größere Tische zu bilden.

Insgesamt war es wieder ein gelungener Abend, was sicher der typischen Hausmannskost mit gigantischen Portionen für den großen Hunger und dem Willkommensgefühl in dieser Lokalität zu verdanken ist.

Abschluss des Tages war dann noch eine Stehparty auf dem Steg des Hafens bei zwanglosem Schnattern und Musik.

7. Tag

Die Überfahrt von Lohme nach Greifswald war mit dem Schwelgen in Erinnerungen verbunden und dieser gab es eine Vielzahl an beeindruckenden Momenten und Segelerfahrungen. Da sich der Wind scheinbar schlafen gelegt hatte, nutzten wir auf der „Paule 2“ die Gelegenheit und erprobten weiter das Schmetterlingssegeln. Gesteuert wurde abwechselnd und so verging die Zeit wie im Fluge. Das opulente Mittagmahl trug zur guten Stimmung bei, es gab Kaßler mit Sauerkraut und eine Obstplatte.

Bis zum Öffnen der Wiecker Brücke schafften um 17 Uhr versüßten wir uns die Wartezeit mit einem Eis.

Nach dem Anlegen und ersten Aufräumarbeiten rundeten wir das Ankommen mit einem Abendessen und einer gut mit Alkohol gesättigten Melonenbowle ab. Zu späterer Stunde trafen sich alle Crewmitglieder auf der Terrasse des Eigners in angenehmer und angeregter Runde und wieder wurden erfrischende Anekdoten zum Besten gegeben, die für so manchen Lacher sorgten.

Abschließend sei noch gesagt, dass Skipper Uwe dieses Mal nicht von der Partie war, dafür aber Steffen seinen Einstieg als Skipper gab und dies mit viel Ruhe und Fingerspitzengefühl für die richtigen Entscheidungen tat, was sicher für das Miteinander und Wohlfühlen auf dem Schiff entscheidend war.

aufgeschrieben von Erstreisender Ilka mit Zuarbeit der Crew der „Paule 2“